

Weilburger Tageblatt.



(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Bezugspreis: Erscheint an jedem Freitag und kostet abgeholt monatlich 70 Pfg., bei unregelmäßiger Abnahme monatlich 80 Pfg., vierteljährlich durch die Post ohne Bestellgeld RM. 2.40.

Verantwortlicher Schriftleiter: J. B. Albert Pfeiffer, Weilburg.
Druck und Verlag: H. Hyper & M. v. S., Weilburg.
Telephon Nr. 24.

Inserate: die einseitige Garmondzeile 15 Pfg., haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Aannahme: Kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tags vorher.

Nr. 86.

Samstag, den 13. April 1918.

57. Jahrgang.

Der Wille,

der liquell treibender Kraft, machtvoll und ausschlaggebend. Um Großes zu erringen, wirkt er bestimmend auf die Gestaltung der Dinge und erreicht allen Widerständen zum Trotz selbst scheinbar unerreichbare Ziele. Je schwerer das Werk, umso fester der Wille. Wer im Willen nachläßt, unterliegt. Die Stunde fordert von uns gerade jetzt wieder zwingenden Willen, auch die größte Kriegsanleihe soll ihn erweisen.

Ludendorff.

Vor einem Jahr.

13. April 1917. Während nordöstlich von Arras und an der Scarpe eine Kampfpause eintrat, griffen bei Croisilles und Bullecourt die Engländer nach heftiger Feuerüberleitung mehrmals vergeblich an. Auf beiden Seiten scheiterten mit starken Kräften geführte feindliche Angriffe. Justizpalast, Rathhaus und Rathaus in St. Quentin wurden durch feindliches Feuer schwer beschädigt. Von Soissons bis Reims und im Westteil der Champagne bekämpften sich die Truppen weiter mit äußerster Kraft. Französische Infanterie wurde zurückgeschlagen. — In Amerika beschloß die Regierung, die Mannschaften der deutschen Rauffahrtsschiffe, über 1800, für die Arbeit in landwirtschaftlichen Betrieben zu verwenden.

14 April 1917. Bei Arras kam es infolge Verschlebung der deutschen Kampfkraft nur zu kleinen, für den Feind verlustreichen Gefechten. In dichten Massen griffen englische Divisionen von der Scarpe-Niederung bis zur Bahn Arras—Cambrai mehrmals an, wurden aber unter blutigsten Verlusten zurückgeworfen. Von Soissons bis Reims und in der westlichen Champagne tobte die Artillerieschlacht weiter. — Drei feindliche Flugzeuggeschwader griffen die offene Stadt Freiburg i. B. an. Mehrere Menschenleben fielen dem rucklosen Überfall zum Opfer, Institute und Kliniken der Universität wurden beträchtlich beschädigt; drei der Flugzeuge, englische Typen mit englischer Besatzung, wurden abgeschossen. — An der Front griffen die Engländer mit starken Kräften die türkischen Stellungen an, konnten aber im Feuer nicht vorwärts kommen; im kraftvollen Gegenstoß wurde der Feind verlustreich geworfen.

Der Krieg.

Berlin, 12. April. (W. B. Nichtamtlich.) Der Fall von Armentieres steht bevor. Der Angriff nördlich und südlich von Armentieres ist auch heute in weiterem Fortschreiten. Sämtliche Übergänge über die Lys sind geöffnet. Das Festungsbollwerk der Engländer, Armentieres, das durch drei betonerte und ausgebaute Linien nach Osten zur hartnäckigsten Verteidigung eingerichtet ist, wird in nächster Zeit fallen. Dieser festungsartige Stützpunkt mit der ebenfalls stark befestigten Stadt in der Front anzugreifen, hätte enorme Verluste gekostet. Deshalb wurde von der deutschen Führung dieses Bollwerk durch umfassenden Angriff von Norden und Südwesten eingeschlossen, so daß sie mit allen dort befindlichen Truppen in die deutsche Hand fallen muß. Die Abschnürung von Armentieres bildet in der Schlacht beiderseits der Lys ein n Merkmal für sich.

Tagesbericht der obersten Seeresleitung.

Großes Hauptquartier, 12. April. (W. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Armentieres ist gefallen. Durch die Truppen der Generale von Eberhardt und von Stetten von Norden und von Süden zusammengefaßt, ihrer Rückzugsstraßen beraubt, streckte die englische Besatzung, 50 Offiziere und mehr als 3000 Mann, nach tapferer Gegenwehr die Waffen. Mit ihnen fielen 45 Geschütze, zahlreiche Maschinengewehre und große Munitionsmengen, ein Belagerungslager und reiche Beute in unsere Hand. Nordwestlich von Armentieres gewannen wir Raum. Westlich warfen die Truppen der Generale von Stetten und von Carlowitz nach Abwehr starker mit zusammengefaßten Kräften gegen Steinwerk und nach erbitterten Kämpfen um die vierte englische Stellung den Feind in Richtung Bailleur und Mervillers zurück. Mervillers wurde genommen. Auf dem Südufer der Lys erkämpften sich die Truppen des Generals von Bernhardt den Abgang über die Dawe und stießen bis in Höhe von Mervillers vor. Die Gesamtbeute aus der Schlacht bei Armentieres beträgt nach bisherigen Feststellungen 20 000 Gefangene, darunter ein englischer und ein portugiesischer General und mehr als 200 Geschütze.

Die Überwindung des verumpften Trichterfeldes vor unseren Ausgangsstellungen des 9. April stellte höchste Anforderung an die Truppen aller Waffen der vorderen Linien. An ihrem Gelingen haben Pioniere, Armierungssoldaten und die hinteren Divisionen hervorragenden Anteil. Auf dem Schlachtfelde auf beiden Seiten der Somme entwickelten sich heftige Artilleriekämpfe. Französische Regimenter, die auf dem Westufer der Aisne westlich Moreuil anstürmten, brachen unter schwersten Verlusten zusammen und ließen 300 Gefangene in unserer Hand, die später durch französisches Artilleriefeuer vernichtet wurden.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 12. April. (W. B.) Ein höherer Generalstabsoffizier berichtet vom Kampffeld: Wenn die bisherigen Leistungen der deutschen Armee noch übertroffen werden können, so wurden sie am 9. April überboten. Die Schwierigkeiten des Angriffs in diesem Gebiet lagen vor allem in den Geländeverhältnissen. Der Boden so durchfeuchtet, daß in frische Granatlöcher das Wasser oft mit solcher Schnelligkeit einbrang, daß Eile notwendig war, um in den Trichter gestürzte Vermundete vor dem Tode des Ertrinkens zu retten. Im Frieden hätte man den Angriff über dieses Gelände für unmöglich gehalten. Auch die Engländer schienen die Ansicht zu teilen, denn nur so erklären sich ihre Dispositionen. Aus Sorge vor dem deutschen Durchbruch bei Amiens hatten sie hier ihre Verteidigungslinie wesentlich geschwächt. Zunächst wurde die gegnerische Artillerie zum Schweigen gebracht, dann wurden die feindlichen Infanteriestellungen sturmreif geschossen. Rasend rollte das Feuer bis um 8 Uhr 45 vormittags. Da erhoben sich, den Sturmhut auf dem Haupte, die von England so arg verspotteten Kaninchen aus ihren Löchern und stürzten sich auf die feindlichen Linien. Die Portugiesen wagten kaum Widerstand zu leisten. Die ersten Gefangenen sagten aus, daß ganze portugiesische Regimenter in heillosen Schrecken zur wilden Flucht sich wandten und in der Richtung auf Hazebrouck verschwunden waren. In das ganze Verteidigungssystem hatten die Deutschen eine klaffende Bresche geschlagen. Nunmehr begann das

Vernichtungswerk der nach rechts und links stehenden englischen Truppen. Eine der englischen Divisionen hatte sich soeben angesichts, die Portugiesen abzulösen. Teile ihrer Infanterie wurden im Rücken und in der Flanke gefaßt und kompagnieweise zu Gefangenen gemacht. Unaufhaltsam aber stürzten die Massen der deutschen Infanterie vorwärts gegen die träge strömende Lys. Das Unerhörte und Unerwartete geschah. Die tief gegliederte, eiserne ausgebaute Verteidigungsfront von acht Kilometer Tiefe wurde einfach über den Haufen gerannt. „Die feindlichen Linien sind durchbrochen!“ Wie ein glühender Funke lief es von Mund zu Mund. Man muß die deutschen Truppen gesehen haben, wie sie auf diese Nachricht von allen Seiten auf allen Wegen antraten. Das Wort Hindernis war nur mehr ein Wort. In jedem einzelnen Mann schienen übernatürliche Kräfte entfesselt. Tausende von Gefangenen und weit über hundert Geschütze waren bereits bis zum Abend des 9. April, am Geburtstag des Ersten Generalquartiermeisters, General Ludendorff, in den Händen der Sieger. Der 9. April 1917 war an der englischen Armee gerächt.

Berlin, 12. April. (W. B.) Die südlich Armentieres geschlagenen portugiesischen Divisionen waren in völliger Unkenntnis über die tatsächliche Lage der Engländer. Die britische Seeresleitung hatte infolge Bedrohung ihrer Fronten beiderseits der Somme die wichtige Stellung nördlich des La Bassée-Kanal in der Hauptsache den Portugiesen übertragen. Bei dem überraschenden deutschen Angriff am 9. und 10. April mußten sie infolge des völligen Versagens der englischen Führung die Hauptlast tragen. Die Folge dieses neuen Schlages wird sein, daß abermals die Franzosen weitere Teile der englischen Front übernehmen müssen, um die Briten zu entlasten. Dadurch werden die französischen Reserven immer von ihrer eigentlichen Aufgabe abgezogen. Ihre Kräfte verbluten lediglich zur Wiederherstellung der durch Selbstverschulden gefährdeten englischen Lage. Übereinstimmend machen die portugiesischen Offiziere der englischen Führung die allerschwersten Vorwürfe. Sie allein habe die blutige Niederlage an dieser Frontstelle verschuldet.

Genf, 12. April. Die letzten Havasnoten meinen: In den deutschen Angriffen nördlich und südlich Armentieres sei augenblicklich nur die Absicht zu sehen, die englischen Divisionen vom Hauptschlachtfelde von Amiens fernzuhalten. Zweifellos würden die englischen Reserven die Lage bei Armentieres wieder herstellen, die freilich bedenkliche Gestalt annehme, wenn Deutschland in jenem Abschnitt weitere Erfolge erzielte. — Der „Petit Parisien“ gibt zu, daß der Rückzug der Franzosen eine sehr bedauerliche Operation gewesen sei, die namentlich in Betracht der in dem letzten Jahre von seiten der Alliierten-Mächte gemachten Anstrengungen schmerzhaft empfunden werde.

Rotterdam, 12. April. (Z. U.) Der britische Berichterstatter Gibbs gibt eine sehr düstere Schilderung von dem bisherigen Verlauf der Schlacht, in der nach seiner Meinung die Deutschen viermal stärker seien. Gibbs gibt eine sehr eingehende Beschreibung des wirkungsvollen Geschützfeuers, das tief bis hinter die britischen Kampflinien seine verheerende Wirkung ausübe. Mit sehr bemerkenswerter Offenheit besteht Gibbs zu, wo und wie britisch-portugiesische Truppen weichen mußten und vermeiden, die feindlichen Verluste als richtig hinzustellen, womit man die Briten in letzter Zeit immer zu trösten versuchte.

Der Kampf zur See.

Berlin, 12. April. (W. B. Amtlich.) Eines unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Georg, hat in der irischen See und vor dem Westausgang des Armelkanals 6 Dampfer und 2 Segler mit zusammen 20 000 Br.-R.-T. vernichtet. Unter den versenkten Schiffen waren an besonders wertvollen Dampfern: Ein neugebauter Dampfer vom Einheitsstyp von fünftausend Br.-R.-T. und 2 Frachtdampfer von mindestens 6000 Br.-R.-T.

Heldendanktag!

Der 14. April ist der Nationalzeichnungstag für die 8. Kriegsanleihe. Jeder Deutsche muß an diesem Tage den Söhnen und Brüdern draußen im Felde den heißen Dank für die unvergleichlichen Heldentaten, für den siegreichen Schutz der Heimat abstatuen. Die Kriegsanleihe gibt dazu die beste Gelegenheit. Darum muß jeder zeichnen, auch wenn er schon gezeichnet hat. Alle Zeichnungsstellen werden nach der Kirchzeit geöffnet sein.

Größe. Einer der 6000 Br.-R.-T. Dampfer war auf fallend stark gesichert. Gezählt wurden etwa 20 Torpedoboote, Motorboote und andere Bewachungsfahrzeuge. 3 Dampfer wurden in geschickt durchgeführtem Angriff aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen. Sämtliche Dampfer waren bewaffnet, die meisten beladen. Namentlich festgestellt wurden die englischen Dampfer „Trinidad“ (2592 Br.-R.-T.), „Tough Fisher“ (418 Br.-R.-T.), „Glenford“ (494 Br.-R.-T.) und der englische Segler „John G. Walter“.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 12. April. (W. B. Amtlich.) Unsere Torpedobootstreitkräfte Flanderns haben am 9. April abends unter Führung des Korvettenkapitäns Albrecht die militärischen Anlagen bei La Panne ausgiebig unter Feuer genommen. Die Küstenbatterien erwiderten das Feuer ergebnislos. Feindliche Seestreitkräfte wurden nicht gesichtet.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 12. April. (Nichtamtlich.) Die wenigsten Leute können sich vorstellen, welche prachtvolle U-Boot-Verstellung die gestern und heute gemeldeten 16 Dampfer wieder bilden. Auch der angeschossene Dampfer dürfte wenigstens für mehrere Monate seiner Bestimmung entzogen sein, denn die Gelegenheit größerer Ausbesserung ist in Alexandrien nicht günstig; sind doch sogar in England Werften und Docks mit Ausbesserungsarbeiten für die vielen kriegsbeschädigten Schiffe überlastet. Geddes eigene Worte vom 5. März im Parlament lauten: Die Ausbesserung beschädigter Schiffe stellt ungeheure Ansprüche an Arbeitskräfte und Material, welche sonst den Neubauten zu Gebote ständen. Die Ausbesserungen beschäftigen heute tatsächlich mehr Leute und solche von größerer Fertigkeit und höherer Ausbildung als im Juni 1917. Aus dem „Journal of Commerce“ vom 17. Januar wissen wir, daß vorläufig 8 bis 10, durchschnittlich aber 4 Monate vergehen, ehe verletzte Schiffe wieder in Dienst gestellt werden können.

Von ihren eigenen Landsleuten getötet oder verwundet!

Berlin, 12. April. Die Zahl der bei feindlichen Artillerie- oder Fliegerangriffen getöteten und verwundeten Einwohner der besetzten Gebiete in Frankreich und Belgien ist im März 1918 wieder beträchtlich erhöht worden. Es wurden in diesem Zeitraum getötet: 19 Männer, 12 Frauen und 5 Kinder, und verletzt 50 Männer, 29 Frauen und 5 Kinder. Nach den Zusammenstellungen der „Gazette des Ardennes“ sind nunmehr seit Ende 1915, also innerhalb der letzten 30 Monate, insgesamt 4294 friedliche französische und belgische Einwohner Opfer der Geschosse ihrer eigenen Landsleute oder der Verblindeten Frankreichs geworden.

Clemenceau gebrandmarkt.

Wien, 12. April. (W. B.) Kaiser Karl richtete gestern an den Deutschen Kaiser folgendes Telegramm: Der französische Ministerpräsident, in die Enge getrieben, sucht dem Völkchen, in das er sich selbst verstrickt hat, zu entkommen, indem er immer mehr und mehr Unwahrheiten anhäuft und sich nicht scheut, nunmehr auch die völlig falsche Behauptung aufzustellen, daß ich irgendwelche gerechte Rückverwehungsansprüche Frankreichs auf Elsaß-Lothringen anerkannt habe. Ich weise diese Behauptung mit Entrüstung zurück. In dem Augenblick, in welchem die österreichisch-ungarischen Kanonen gemeinsam mit den Deutschen an der Westfront donnern, bedarf es wohl kaum eines Beweises dafür, daß ich für meine Provinzen genau so kämpfe u. auch fernerzu kämpfen bereit bin, als gälte es meine eignen Länder zu verteidigen. Obwohl ich angefaßt dieses sprechenden Beweises der völligen Gemeinschaft in den Zielen, für welche wir seit nunmehr fast vier Jahren den Krieg fortführen, für überflüssig halte, auch nur ein Wort über die erlogene Behauptung Clemenceaus zu verlieren, liegt mir doch daran, Dich bei dieser Gelegenheit erneuert der vollständigen Solidarität zu versichern, die zwischen Dir und mir, zwischen Deinem und meinem Reich besteht. Kein Intrige, von wem immer sie ausgehen mögen, werden unsere treue Waffenbrüderschaft gefährden. Gemeinsam werden wir den ehrenvollen Frieden erzwingen.

Der Landesrat von Bessarabien für Rumänien.

Bukarest, 10. April. (W. B.) Der Minister des Äußern Arion, der sich in Bukarest befindet, hat von dem zur Zeit in Rischinew weilenden Ministerpräsidenten Marghiloman folgendes Telegramm empfangen: Nach zweitägiger Beratung hat der Landesrat von Bessarabien am 9. April, 7 Uhr abends, die Vereinigung Bessarabiens mit Rumänien mit 86 gegen 3 Stimmen feierlich angenommen. Im Namen des rumänischen Volkes und Königs habe ich von dieser Abstimmung Kenntnis genommen und unter einmütiger, unbeschreiblicher Begeisterung die Vereinigung proklamiert. Um 8 Uhr abends wurde ein Gottesdienst in der Kathedrale abgehalten. Ungeheure Menge, endloser Jubel. Ich bin sehr glücklich. Alexander Marghiloman. — Minister des Äußern Arion hat dem Ministerpräsidenten geantwortet: „Das Recht hat gesiegt. Freudvollen Herzens beglückwünsche ich Dich zu diesem glänzenden Erfolge. Die Wunden des Landes erfahren dadurch eine Linderung, und der vollzogene bedeutsame Akt verleihe dem geöhrt gewordenen Rumänien neue Kräfte. Es lebe Bessarabien, es lebe Rumänien! C. C. Arion. — Die Zeitung „Gazeta Bucurestilor“, die den Telegrammwechsel veröffentlicht, schreibt dazu: „Das unverwundbare Recht Rumaniens hat gesiegt. Die alte moldauische Provinz kehrt nach mehr als hundert Jahren zum Mutterland zurück und die von Rußland begangene Ungerechtigkeit nimmt nun ein Ende. Die rumänischen Patrioten feiern heute einen großen Feiertag. Sie können die Stirne erheben und vertrauensvoll in die Zukunft blicken.“

Getreideabkommen mit der Ukraine.

Kiew, 10. April. (W. B.) Nach langen schwierigen Verhandlungen ist Dienstag Mittag ein Abkommen über die Beschaffung von etwa 60 Millionen Pud Brotgetreide, Futtergetreide, Hülsenfrüchte, Ölsaaten von den ukrainischen, deutschen und österreichisch-ungarischen Delegierten unterzeichnet worden. Zur geschäftlichen Durchführung der großen Aufgabe haben die Deutschen und Österreicher in Kiew eine kaufmännische Wirtschaftsstelle errichtet. Sie nimmt ihren Kommissaren das Getreide von der ukrainischen Handelsorganisation oder durch eigene ukrainischen Unterkommissionäre ab. Im April sind 9, im Mai 15, im Juni 20 und im Juli 19 Millionen Pud zu liefern. Die bestehenden Höchstpreise für die ukrainischen Erzeugnisse, 5 Rubel für Roggen und 6 Rubel für Weizen, dürfen nicht erhöht werden. Die Zuschläge für Unkosten aller Art Kommissionen und Frachtraten sind entsprechend dem hohen ukrainischen Preisniveau festgelegt. Die Getreidelieferungen haben bereits begonnen.

Totales.

Weißburg, 12. April.

er. Nächsten Dienstag, den 16. April, können Herr Rechnungsrat Wilhelm Becker und Gemahlin, Elise geb. Weinrich dahier, das Fest der silbernen Hochzeit feiern.

△ Unser Volksheld und „Die Tat“. Dieses stolze eiserne Wort, keinem anderen kommt eine Geläuterung darüber mehr zu als unserem Hindenburg, der den Begriff „Tat“ in seiner vollen Tragweite erkannt hat, der selbst die Personifizierung der Tat ist. Auf dem Zenit des Lebens stehend, vollbrachte er weltgeschichtlich große Taten, wie kaum ein Feldherr zuvor. Nur ausermählte Männer sind zu solchen großen Taten berufen, die gewaltige Entscheidungen bringen. Aber die Gelegenheit zur Tat wird jedem Deutschen geboten, Gelegenheit zu einer Tat, die mithelfen soll die Entscheidung zu bringen. Wie Hindenburg mit seinem Heer siegreiche Feldschlachten schlug, so soll das Heimatheer sich in der Geldschlacht bewähren. Und wenn Hindenburg uns Deutsche jetzt zur Tat aufordert, dann darf kein Deutscher zögern, dem Vaterlande zu helfen. Die Pflicht ruft zur Zeichnung auf die Kriegsanleihe. Und Kriegsanleihe zeichnen, ist Ehrenpflicht.

|| Zur Erleichterung der kleinen Kriegsanleihe-Zeichnungen von 100 und 200 M. hat die Reichspostkasse, wie früher, wieder die Einrichtung getroffen, daß die im Laufe des Monats April zur Einzahlung kommenden Barbeiträge noch für den 1. April angerechnet, also von diesem Tage ab schon die 5%, Stückzinsen der Kriegsanleihe vergütet werden. Bei Abrechnungen von Sparguthaben, die ebenso wie früher, für Zeichnungen bei der eigensenen Kasse in unbeschränkter Weise freigegeben werden, erfolgt die Verrechnung, auch wenn sie erst nach dem 1. 4. beträgt wird, doch von diesem Tage ab.

Werttage der „Reichen“

1918 18. April Letzter Tag der Zeichnungsfrist. Bis mittags 1 Uhr werden Zeichnungen entgegengenommen. Wer bis dahin, obwohl er dazu in der Lage ist, nicht gezeichnet hat, handelt pflichtvergessen gegen das Vaterland und schädigt sich selbst, indem er sich die wertvollen Vorteile entgehen läßt, die die 8. Kriegsanleihe durch hohen Zinseinsatz, hohe Rückzahlungs- und Auslosungsgewinne bietet.

27. April Einziger Pflichttag für die Postzeichner, erster Pflichttag für alle anderen Zeichner. Die bei einer Postanstalt angemeldeten Zeichnungen können in der Zeit vom 28. März bis 27. April voll bezahlt werden, es werden dann Stückzinsen für 63 Tage vergütet. Die Postzeichnungen müssen spätestens am 27. April bezahlt werden. Auf alle übrigen Zeichnungen müssen bis spätestens 27. April 30 Prozent des zugeleiteten Betrages eingezahlt werden, sofern die Summe der am 27. April fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 M ergibt.

24. Mai Zweiter Pflichttag. Spätestens bis zu diesem Tage sind weitere 20 Prozent des zugeleiteten Betrages zu bezahlen, sofern die gezeichnete Summe 200 M oder darüber beträgt. Wer 200 M und ebenso wer 300 M gezeichnet hat, muß am 24. Mai, da insgesamt 50 Prozent des gezeichneten Betrages fällig sind, 100 M bezahlen. Dagegen hat, wer 100 M gezeichnet hat, am 24. Mai noch nichts zu zahlen.

21. Juni Dritter Tag. Von dem zugeleiteten Betrag sind weitere 25 Prozent zu bezahlen. Auch jetzt hat, wer 100 M zeichnet, noch nichts zu zahlen, da der am 21. Juni fällige Teilbetrag, insgesamt 75 Prozent, noch nicht 100 M ergibt. Wer 200 M gezeichnet hat, ist am 21. Juni zur Bezahlung der zweiten Hälfte des Betrages noch nicht verpflichtet, da an diesem Tage insgesamt erst 75 Prozent des Zeichnungsbetrages fällig sind. Wer dagegen 300 M gezeichnet hat, bezahlt am 21. Juni weitere 100 M.

1. Juli Beginn des Zinsentlaufes der 8. Kriegsanleihe. Bei Zahlungen vor oder nach dem 30. Juni werden Stückzinsen wie herkömmlich verrechnet.

18. Juli Viertes und letzter Pflichttag, bis zu dem die restlichen 25 Prozent zu bezahlen sind. Erst an diesem Tage ist, wer 100 M gezeichnet hat, zur Bezahlung verpflichtet. Diejenigen, die 200 M oder 300 M gezeichnet haben, bezahlen am 18. Juli die letzten 100 M.

1919 2. Januar Zum ersten Male werden die Zinscheine der 8. Kriegsanleihe fällig. Die Halbjahreszinsen der Schuldverschreibungen betragen für 1000 M Nennwert 25 M, die der Schatzanweisungen für 1000 M Nennwert 22,50 M.

15. April Ablauf der Sperrfrist für Schuldverschreibungen.

1924 1. Oktober Bis zu diesem Tage müssen unter allen Umständen auf die Schuldverschreibungen der 8. Kriegsanleihe 5 v. H. Zinsen gewährt werden. Bei etwaiger Ermäßigung des Zinsfußes nach dem 1. Oktober 1924 muß das Reich den Inhabern der 5zinsigen Schuldverschreibungen die Rückzahlung zum vollen Nennwert anbieten.

1927 1. Juli Frühestens auf diesen Tag kann das Reich die in der Zeit vom Januar 1919 bis Juli 1927 nicht ausgelosten 4 1/2 zinsigen Schatzanweisungen der 8. Kriegsanleihe zur Rückzahlung zum Nennwert kündigen. Die Inhaber der ausgelosten Schatzanweisungen können statt der Vorzahlung neue Schatzanweisungen fordern, die vom Juli 1927 ab 4zinsig und bei der späteren Auslosung mit 115 M für je 100 M Nennwert rückzahlbar sind.

1937 1. Juli Frühestens auf diesen Tag kann das Reich die in der Zeit vom Juli 1927 bis Juli 1937 nicht ausgelosten 4 zinsigen Schatzanweisungen zur Rückzahlung zum Nennwert kündigen. Die Inhaber der ausgelosten Schatzanweisungen können statt der Vorzahlung neue Schatzanweisungen fordern, die vom 1. Juli 1937 ab 3 1/2 zinsig und bei der späteren Auslosung mit 120 M für je 100 M Nennwert rückzahlbar sind.

1967 1. Juli An diesem Tage werden die bis dahin etwa nicht ausgelosten Schatzanweisungen mit dem alsdann für die Rückzahlung der ausgelosten Schatzanweisungen maßgebenden Betrage (110 v. H., 115 v. H. oder 120 v. H.) zurückgezahlt.

Es gibt nichts Sichrereres als deutsche Kriegsanleihe!

Ein Wort zum Wissen. Volle Stolz darf das deutsche Volk auf seine Helden blicken, die wie Luder-
darff es verstanden haben, mit eisernem Willen das
Schicksal des deutschen Volkes in die Bahnen zu zwingen,
die für seine Erhaltung und seine Entwicklung notwen-
dig ist. Nie haben wir an den Worten Luderdarff's zu
zweifeln brauchen, nie haben sich seine Voraussagen
als unrichtig herausgestellt. Sein weitsehender Blick,
sein fester Wille sind, wie auch die jüngsten Ereignisse
im Osten und die unvergleichlich großen Erfolge der
neuen deutschen Offensive im Westen zeigen, die sichere
Gewähr dafür, daß wir Deutschen in der Heimat stets
das Richtige tun, wenn wir seine Worte beherzigen.
Darum wollen wir auch heute seiner Mahnung Folge
leisten, die uns zuruft: Du Deutscher, wolle! Wenn
der echte, rechte Wille vorhanden ist, der alle Kleinlichen
Zweifel niedertrampft, dann können und werden noch
Tausende durch Verbesserungen ihrer Zeichnungen und
wieder Tausende durch neue Zeichnungen auf die Kriegs-
anleihe dem Vaterland zum Frieden auch im Westen
verhelfen, und so den schönsten Willen bekunden: den
Opferwillen.

Es ist durch die Zeitungen eine Notiz gegangen,
wonach das Landgericht in Coblenz die Verordnung
eines Landrats zur Ablieferung von Eiern für un-
gültig erklärt hat, weil nach § 9, Abs. 2 der Verord-
nung vom 12. August 1916 der Verbrauch der Selbst-
versorger einer Regelung nicht unterliegt. Der Landrat
kann daher nicht die Ablieferung einer bestimmten
Eierzahl verlangen, sondern lediglich den Verkauf der-
jenigen Eier regeln, die der Erzeuger zu verkaufen
wünscht. Die Auffassung des Landgerichts ist irrtümlich.
Die angezogene Bestimmung der Verordnung vom 12.
August 1916 ist nach einer Verordnung des Reichs-
kanzlers vom 24. April 1917 gestrichen worden, und der
Landrat ist danach durchaus in der Lage, die Abliefe-
rung von Eiern zu verlangen und nötigenfalls mit
Zwang vorzugehen. Es ist dafür Sorge getragen, daß
das irrtümliche Urteil des Landgerichts in der Revisions-
instanz abgeändert wird. Die Geflügelhalter aber sind
bringend darauf hinzuweisen, daß sie den behördlichen
Anordnungen wegen Ablieferung folgen müssen, oder
sich sonst Bestrafungen aussetzen.

Bermitteltes.

Öhnb erg, 12. April. Dem Gefr. Wilhelm
Erbe von hier, bei einer Maschinen-Gew.-Komp. & S.
im Osten, wurde das Eisene Kreuz verliehen.

Reilheim, 10. April. Der Gemeinderat hat
das frühere groß. luxemburgische Gelände zur Be-
bauung mit 40—50 Wohnstätten für Kriegsbeschädigte zu
außerordentlich billigen Preisen freigegeben.

Budapest, 10. April. (Das Schiffungs-
glück auf der Donau.) Der Umfang der Katastrophe, die
durch den Zusammenstoß der beiden Donaudampfer
„Sophie“ und „Drina“ verursacht worden ist, ist weit
größer, als im ersten Augenblick angenommen wurde.
Die Zahl der Toten wird auf 50 bis 60 geschätzt, und
man befürchtet, daß auch diese Zahl vielleicht noch über-
schritten werden wird. Gewißheit wird erst dann er-
langt werden, wenn es gelungen ist, den gesunkenen
Teil der „Drina“ aus der angeblich zahlreichen Passagiere
im Morgengrauen sich in diesem Schiffe befanden und
daher sich nicht retten konnten, zu heben. Die Katastrophe
wurde dadurch verursacht, daß die „Sophie“ so heftig
mit der „Drina“ zusammenstieß, daß ihr Schiffschüssel
sich tief in die „Drina“ einbohrte und ein Loch ver-
ursachte, das das Sinken des Schiffes zur Folge hatte.
Der Kapitän der „Drina“ hatte soviel Geistesgegenwart,
daß er Rückwärtskommandierte, wodurch das schwer be-
schädigte Schiff bis auf einige Meter an das Ufer ge-
langte, wo die Passagiere ausgeschifft wurden.
Die Direktion der Donaudampfschiffahrt gibt zu, daß
die Katastrophe durch eine sträfliche Fahrlässigkeit verur-
sacht wurde. Die Untersuchung wird feststellen, welches
der beiden Schiffe sich im falschen Fahrwasser befand.

Von einsamen Menschen.

Roman von Fritz Gahner.

(22. Fortsetzung.)

Die Abgewiesenen sind einen Augenblick ratlos. Dann
schien sie sich zufrieden gegeben zu haben. „Es ist recht
schade“, sagte sie, „daß es Ihnen nicht möglich ist. Viel-
leicht später einmal.“ Sie nickte ihm, ihr Kleid raffend,
kurz zu und wandte sich um. Eben fuhr ein Zug in
die Halle. Eleonore stieg ein. Als sie vom Abteil aus
Wolfgang noch einmal anblickte, sah sie schon wieder den
alten grübelnden Ausdruck in seinem Gesicht. Und da
nahm sie sich vor: „Morgen schide ich dir Horst. Der
wird besser mit dir umgehen wissen und schon etwas
aus dir herausbekommen.“

Horst Reimarus fand am nächsten Tage bei dem
Zeitungsstande einen ihm völlig fremden Menschen, der
ihm auf seine Fragen nur mitteilen konnte, daß man
ihn am Morgen als Verkäufer hergeschickt habe. Wer
sein Vorgänger gewesen, und wo er geblieben, wisse
er nicht.

Kopfschüttelnd entfernte sich der Maler. Er über-
legte, daß Wolfgang vermutet haben würde, man könnte
wiederkommen, um ihm Rat und Hilfe anzubieten. Und
um dem zu entgehen, hatte er seine bescheidene Stellung
gerne aufgegeben und war nun im Treiben der Großstadt
spürlos untergetaucht.

Als Horst zu Eleonore von seinen Vermutungen sprach,
schüttelte sie ihm bei. „Ganz gewiß ist es so“, meinte sie.
„Er machte in seinem Wesen den Eindruck auf mich, daß
er zu diesem Schritt fähig sein könnte. Ich finde seine
Handlungsweise geradezu lächerlich. Stolz ist gut. Aber
er übertriebt.“

Reimarus nickte. „Er ist merkwürdig“, sagte er dann
nach längerem Schweigen. „Vom Bankten und Schwanen
scheint er plötzlich zum Gegenteil übergegangen zu sein.“
„Ja“, aber er ist seiner alten Empfindlichkeit treu ge-
blieben. Du hättest nur sehen müssen, wie schroff und
abweisend er sich gab, als ich mit ihm sprach. Und mich
trieb doch nur das Mitleid.“

Sonntags-Gedanken (14. April.)

Jugend der eisernen Zeit!

Jungvolk! Ergründe deine Seele und sammle
deine heilige Kraft! Die Stunde will's!
Das Vaterland braucht eine gesunde Jugend,
die arbeiten kann, eine gehorsame Jugend,
die dem Ganzen freudig sich fügt, eine wahre Jugend,
die deutsche Redlichkeit liebt, eine treue Jugend,
die Pflicht und Gewissen über alles stellt.

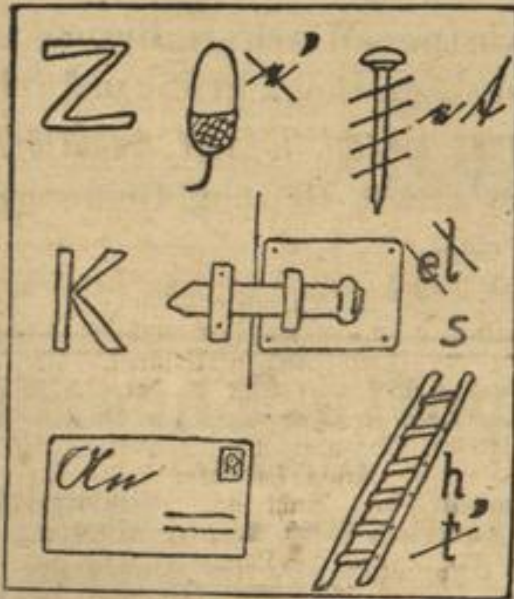
Sellmann.

Erziehung und Sitte,
Gewohnheit als dritte,
sind bessere Hüter,
als strenge Gebieter!

Alter Spruch.

Jugend der eisernen Zeit — walt's Gott, daß sie
unter seinem Segen zu lebensfrohen und lebensernsten
Menschen werde, ein strammes, fleißiges, frommes Ge-
schlecht, des deutschen Volkes Stolz und Hoffnung!
Schöll.

Rebus.



Letzte Nachrichten.

Berlin, 12. April. (W. B. Amtlich.) Abends.
Unsere siegreichen Truppen sind im Fortschreiten durch
die weite Ebn. Ebne zwischen Armentieres und Merville.

Berlin, 13. April. (W. B.) Die Gesamtbeute
seit dem 21. März stieg auf 112 000 Mann Gefangene
und über 1500 Geschütze. Die nach vielen Tausenden
zählenden Maschinengewehre, die teils von den Deutschen
sicher eingekehrt wurden, lassen sich nicht annähernd
übersehen. Die Beutebeute erhöhte sich von 100 auf 200.

Berlin, 13. April. In der gestrigen Sitzung
des Wahlrechtsausschusses des Abgeordnetenhauses wurde
der Gesetzentwurf, betreffend die Wahlen zum Abge-
ordnetenhaus, in zweiter Lesung mit unwesentlichen
Abänderungen der Fassung erster Lesung angenommen.
Der fortschrittliche Antrag auf Wiederherstellung des § 3
der Regierungsvorlage, der das gleiche Wahlrecht vor-
sieht, wurde mit 19 gegen 1 Stimme abgelehnt. Für
die Wiederherstellung der Regierungsvorlage stimmten
8 Zentrumsabgeordnete, 3 Freisinnige, 3 Nationalliberale,
1 Sozialdemokrat, 1 Pole, dagegen 12 Konservative, 4
Freikonservative und 3 Nationalliberale.

Wien, 13. April. (T. U.) Man erwartet mit Inter-
esse hier, ob in Ruhe, die Erwiderung, die Clemenceau
auf die Erklärung des Kaisers finden wird. Man sucht
auch weiter zu erraten, welche Äußerung des Kaisers
Clemenceau verfälscht und mißdeutet haben könnte. In
diesen Rekonstruktionsversuchen spielt der bereits er-

„Das wollen Charaktere wie Wagnier gerade am aller-
wenigsten. Kind. Die fühlen sich dadurch verletzt.“

„Du lieber Himmel, Horst! Natürlich ist so etwas
peinlich. Aber Wagnier muß doch wenigstens einsehen, daß
man mit guten Absichten zu ihm kommt. Meinetwegen
mag er tun, was er will, ich werde mich in keiner Weise
mehr um ihn bemühen.“

Sie legte ihren Hut vor dem Spiegel auf und verab-
schiedete sich von dem Bruder, um zu einer Lebensstunde
in das Konseratorium zu gehen. Sie schien äußerst über-
gelaunt. Zwischen den feingeschwungenen Brauen lag
eine tiefe Falte, und in den schönen Augen stand ein
harter Glanz.

Horst bedauerte es aus einem doppelten Grunde, daß
er Wolfgang nicht mehr gefunden hatte. Einmal war es
persönliche Anteilnahme an dem Geschick dieses Menschen,
den er seit einem halben Jahr ganz aus den Augen ver-
loren, und dem seine Schwester unter so merkwürdigen
Umständen wieder unermutet begegnet war. Und zum
anderen war sein Interesse an ihm durch die Ergebnisse
auf seiner jüngsten Studienfahrt noch bedeutend erhöht
worden.

Es war am Morgen des vorletzten Reisetages von
Beydorf nach Beydorf zu gewandert und hatte bei dem
suchenden Umherstreifen nach besonders reizvollen Punkten
die Bekanntheit Rottraut Bollmanns gemacht.

Ganz plötzlich war er ihr abseits vom Wege auf
einer Waldlichtung begegnet, wo sie Sommerblumen zum
Strauße gewunden. Der Liebreiz ihrer Erscheinung hatte
sein Walerauge gefesselt; bald waren sie in ein Gespräch
verflochten gewesen, in dessen Verlauf auch die Person Wol-
gang Wagniers zufällig gestreift wurde. Die beiderseitige
Bekanntheit mit ihm schuf schnell einen vertrauten
Ton. Im Mittagsstimmern kamen sie nach Beydorf.
Dort Erkelius stand schon spähend vor der Tür; denn
das lange Ausbleiben seiner Vilsgetochter beunruhigte ihn.
Die Mitteilung Rottrauts, daß sie in ihrem Begleiter einen
Bekannten Wolfgangs begegnet sei, rief bei Erkelius so-
fort das lebhafteste Interesse für den Maler hervor, und
eine Einladung zu Tisch war selbstverständlich.

wählte Brief der Herzogin von Parma an ihren Sohn
Sizus die erste Rolle. Im Verlaufe seines Aufent-
haltes im Ausland hat Prinz Sizus in Paris gewillt
und dort in einem Salon politisierender Damen, unter
denen sich auch Frau Painleve, Gattin des damaligen
Ministerpräsidenten und Frau Clemenceau befanden,
erklärt haben, gelegentlich einer Unterhaltung über Elsaß-
Lothringen soll Prinz Sizus von Parma der Auffassung
Ausdruck gegeben haben, daß die elsässisch-lothringische
Frage ausschließlich deutsch-französische Angelegenheit sei
und zum Beweise der Richtigkeit seiner Auffassung habe
er sich angeblich auf den Gruß des Kaisers in einem
Briefe seiner Mutter berufen. Lebhaft interessiert hätte
nun Frau Clemenceau den Prinzen gebeten, ihr diesen
Brief zu überlassen. Dem Brief hätte angeblich Frau
Clemenceau dem Ministerpräsidenten Painleve
übergeben und von Painleve soll ihn schließlich
Clemenceau erhalten haben. Es steht selbstverständlich
in keiner Weise fest, ob überhaupt an der Geschichte
etwas Wahres ist. Für den Grafen Czernin haben die
jüngsten Enthüllungen das erfreuliche Ergebnis gehabt,
seine Stellung, wenigstens vorläufig, zweifellos zu stärken.

Basel, 13. April. (Sf.) Nach einer amtlichen Pa-
riser Havasmeldung wurde die Beschließung der Abge-
ordneten von Paris am Donnerstag fortgesetzt. Eine Granate
traf ein Mpl. Es gab vier Tote.

Haag, 13. April. (Sf.) Reuter meldet aus London:
Bei der Beratung des Gesetzes für den Mannschafts-
ersatz ist mit 262 gegen 152 Stimmen die Altersgrenze
für 50 Jahre angenommen worden.

Konstantinopel, 13. April. (Sf.) Die trans-
kaukasische Regelung, die sich vorerst widersetzte, hat
nunmehr die Bestimmung des West-Bosnitzer Friedens-
vertrages, die der Türkei die Gebiete von Datum, Rars
und Achahan einräumt, angenommen.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Montag den 15. April, von nachm. 3—6 Uhr,
geben wir im südlichen Rathhause

Speisefett

Einheit 47 Pfg.

an hiesige Familien unter Vorlage der Fettkarten ab
und zwar von

3—4 Uhr Nr. 1—300.

4—5 „ Nr. 301—600.

5—6 „ Nr. 601 bis Schluß.

Die Abgabe erfolgt genau in der oben angegebenen Zeit.
Wegen Mangel an Kleingeld bitten wir dringend
die Beträge abgezählt bereit zu halten.

Weilburg, den 12. April 1918.

Der Magistrat: Städt. Lebensmittelstelle.

Hühnerfutter.

Am Mittwoch, den 17. d. M., nachmittags von
2—4 Uhr, geben wir im P a u c h'schen Hof, Hainweg,
Hühnerfutter, und zwar Körnerfutter, Futtergerste,
Wicken pp., dazu ein kleiner Teil Paddfutter das Pfd.
zu 30 Pfg. und Hühnerfutter, reines Paddfutter, wie
uns dies vom Landratsamt zugewiesen wurde, soweit
Vorrat reicht, das Pfd. zu 24 Pfg. ab.

Weilburg, den 13. April 1918.

Der Magistrat.

Milchmarken-Ausgabe.

Die Ausgabe der neuen Milchkontrollmarken findet am
Freitag, den 19. April 1918, vormittags von
9—12 Uhr, an die bezugsberechtigten Einwohner
von Buchstabe A bis Z, nachmittags an diejenigen
von Buchstabe A bis Z unter Vorlage der weißen
Ausweisarten im Geschäftslokale des Herrn Otto Drey-
fus dahier, Neugasse, statt.

Weilburg, den 13. April 1918.

Der Magistrat:

Städtische Milchmarkenausgabestelle.

am Nachmittage waren Rottraut und Horst dann noch
einmal hinausgestreift. Manche schöne Stelle hatte der
Maler mit seinem Stuhl festgehalten. . . Schließlich, kurz
vor dem Abschied, als schon die Sonne tief stand und
rötliche Lichter über die Heide warf, gab Horst einem
Wunsche Ausdruck, den er seit dem Begegnen am Vor-
mittag gehegt. Er bat Rottraut um die Erlaubnis, sie
stizzieren zu dürfen.

Sie hatte ihm erröthend Gewährung genickt. . .

Er sah sie jetzt, da er arbeitend vor seinem Bilde
stand, wieder in ihrem ganzen holden Liebreiz vor sich,
wie sie, auf einem Baumstumpf sitzend, den Sommerhut
im Schoß, in die violetten Lichter des Abends geschaut.
Selten war ihm eine Studie so glücklich gelungen. Und
schon während des Stizzierens war ihm der Gedanke ge-
kommen, Rottraut als Mittelpunkt des Ganzen auf sein
Bild zu bringen.

Horst hatte dem Doktor versprochen, ihm Nachricht zu
geben, sobald er den Aufenthalt Wolfgangs erfahren würde.
Sehr erfreut war er daher gewesen, als ihm Eleonore
bei seiner Rückkehr von dem merkwürdigen Zusammen-
treffen erzählt.

Nun, nachdem Wolfgang so unvermutet verschwunden
war, erschien es ihm sehr fraglich, ob er bald imstande
sein würde, sein Wort in Beydorf einzulösen.

Er gedachte seiner neuen Bekannten wie guter, alter
Freunde. Oft wanderte sein Sinnen zu Sonnenstimmern
und Harzduft zurück. Immer wieder sah er Rottraut im
Abendlicht auf dem alten, morschen Kiefernstumpf. Und
immer fester grub sich jede Linie ihres schönen Profils in
seine Seele.

Wenn Horst dann nach solchen Minuten des heimlichen,
trauten Sichverkens in die Erinnerung zum Pinsel
griff, schaffte er eifriger, und auf seinem Gesicht lag ein
glückliches Lächeln.

Er hoffte, mit diesem Bilde seinen ersten Erfolg feiern
zu können. Freudigen Herzens dankte er dem gütigen
Besicht, das ihn mit Rottraut Bollmann zusammen-
geführt.

Oberförsterei Merenberg zu Weilburg.

Donnerstag den 18. April er., von 10 Uhr ab, kommen in der Hölzer'schen Wirtschaft zu Wilsdorf aus dem Schutzbezirk Odersbach, Distrikt 2 Schwarzenbergerau, 3a Breising, 8 Belbeswald, 11 Schützenwald zum Verkauf: **Eichen:** 2 Stämme 1r Kl. (Distr. 8 Nr. 52 und 54) von 2 fm, 21 Stämme 4r Kl. (Distr. 2 von 17 fm), 2 Stämme 5r Kl. von 1,3 fm, 3 rm Küferholz, 21 rm Scheit und Knüppel; **Buchen:** 2 Stämme 1r Kl. (Distr. 8 Nr. 169 u. 170) von 1,5 fm, 2 rm Nusscheit, 978 rm Scheit, 255 rm Knüppel; **Nadelholz:** 5 rm Scheit.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 17. d. M., nachmittags 2 Uhr, kommt in den hiesigen Gemeindefeldern nachstehendes Holz zur Versteigerung:

- Distrikt 17 „Brieback“:
2 Eichen-Stämme mit 2,51 Festmeter;
Distrikt 13a „Glashed“:
23 Eichen-Stämme mit 5,69 Fstn.;
Distrikt 18 „Brieberg“:
11 Eichen-Stämme mit 12,44 Fstn.;
17 Raummeter Eichen-Scheit,
15 „ Eichen-Knüppel,
225 Eichen-Wellen,
39 Raummeter Buchen-Scheit,
58 „ Buchen-Knüppel,
1025 „ Buchen-Wellen.

Die Stämme Distr. 17 u. 13a werden in Distr. 18 mitverkauft.

Anfang in Distr. 18 mit Nr. 1 der Stämme.

Drommershausen, den 10. April 1918.

Der Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Dienstag den 16. d. Mts., von vormittags 9 1/2 Uhr ab, kommen im hiesigen Gemeindefeld, Distrikt „Mannsburg“ Nr. 11 und „Gaulshed“ Nr. 9 zur Versteigerung:

- 11 Stück Eichen-Stämmchen von 2,49 Festm.,
40 Stück Eichen-Stangen 1r u. 2r Kl., 10 Stück Eichen-Stämme von 14,38 Fstn., 6 Buchen-Stämme von 5,47 Fstn., 3 Raum. Eichen- und 61 Raum. Buchen-Nusscheit, 20 Raum. Eichen-Scheit und 6 Raum. dergl. Knüppel, 95 Raum. Buchen-Scheit und Knüppel, 111 Stück Eichen- und 1450 Buchen-Wellen.

Anfang der Versteigerung Distrikt „Mannsburg“ Nr. 11 bei der „großen Eiche“.

Büdingendorf, den 11. April 1918.

Der Bürgermeister.

Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch, den 17. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Herrn Mehrgemeisters Adolf Heyne im Saale des Bürgerhofes, Bogengasse dahier, die Gegenstände aus dem Nachlass des verstorbenen Rentners W. Seelemann von hier, wie:

- Betten, Tische, Stühle, Sessel, Spiegel, 1 eintür., 1 doppeltür. Kleiderschrank, 1 sehr gut erhaltene weiß-Email. Badewanne, 1 Regulator, 1 Nähmaschine, sowie noch sonstige Möbel und Hausgeräte

öffentlich meistbietend und gegen gleich bare Zahlung, versteigern.

Adolf Baurhenn.

Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch den 17. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, läßt Luise Stuhl in Ahausen in ihrer Behausung einen Kleiderschrank, einen Tisch, einen Küchenschrank, einen Schrank mit Glasaufsatz, mehrere Betten und Stühle und sonstige Hausgeräte gegen gleichbare Zahlung versteigern.

Ahausen, den 12. April 1918.

Wilh. Ph. Chr. Stuhl.

Schrankpapiere

empfiehlt

H. Zipper's Buchhandlung, G. m. b. H.

Geschäfts-
und
Verkehrs-
verkehr

Kreis-
Sparkasse
Weilburg

Limburgerstr. 8.

Annahme von

Kriegs-Anleihe-Zeichnungen

bei der Hauptkasse u. sämtlichen Ortshebestellen gegen Barzahlung, Verrechnung von Sparguthaben (zum 1. 4.) und Hinterlegung älterer Wertpapiere. Barzahlungen die für kleine Stücke (100 u. 200 M.) bis Ende April geleistet werden, gelangen noch für den 1. 4. zur Anrechnung.

Braves Dienstmädchen

gesucht von
Frau Steinmeyer.
Wilhelmstraße.

Kräftiger Junge

kann die Wagnerei erlernen.
H. Nidel in Weilburg.

Braver Junge

kann sofort in die Lehre
treten in

H. Zipper's Buchhandlung.

Schwiebeln

abzugeben. Von wem, s. die
Geschäftsst. unter 1288.

Weichst Du die Wäsche mit „Burnus“ ein,
Wird sie geschont, griffig und rein.
Burnus wäscht Wäsche wunderbar,
Spart Arbeit, Heizung, Geld sogar.

Überall zu haben. Sonst durch die
Chem. Fabrik Röhm und Haas, Darns'adt.

Apollo-Theater.

(Lichtspiele.)

Limburgerstr. 6. Limburgerstr. 6.
Samstag, Sonntag und Montag.

1. Ostpreußen und sein Hindenburg.
Baterländisches Schauspiel aus der Geschichte der Ostmark
von Richard Schott.

2. Deutschlands Aufstieg und Zukunft nebst
Beiprogramm.

Schülervorstellung.

Samstag, den 13. April, nachm. 3 Uhr, für
die Volksschule und die Schulen der Nachbargemeinden.
Montag, den 15. April, von 4 1/2 Uhr, für die
hiesigen höheren Schulen.

Sonntag, von 3 Uhr und Montag Abend
8 Uhr, für Erwachsene.
Schülervorstellung halbe Preise.

Für unser Werk Büdingendorf (Bahnstrecke
Cöln-Gießen) werden zum sofortigen Eintritt

200 Mädchen

über 18 Jahre gesucht. Wohnung und Ver-
pflegung an Ort und Stelle.

Sprengstoff-Fabriken Hoppede.

Aktien-Gesellschaft.

Büdingendorf, Kreis Siegen.

Feldbahngleis

600 mm Spur, 65 oder 70 mm Schienen.

Drehscheiben und Weichen

zu kaufen gesucht.

Verein Deutscher Düngersabrik,
Weilburg, Main-Allee 2.

Backpapier

in Bogen und meterweise von der Rolle.

Backfordel

in verschiedenen Stärken sowie

Siegellack

zu haben in der

Buchhandlung H. Zipper, G. m. b. H.

Vorschuß-Verein Weilmünster.

G. G.

Zeichnungen auf die 8. Kriegsanleihe

werden von uns zu den amtlich bekanntgegebenen Bedingungen entgegengenommen.

Die bei unserer Sparkasse angelegten Beträge geben wir ohne Kündigung ab 1. April ds. Js. frei, sofern die Zeichnung bei uns erfolgt.

Für Lombard-Darlehen gegen Verpfändung und Hinterlegung früherer Kriegsanleihestücke berechnen wir nur 5% Zinsen.

Von der 7. Kriegsanleihe sind nunmehr die Stücke zu M. 100, 200 und M. 500, bei uns eingetroffen und können dieselben gegen Vorlage der Quittung abgeholt werden.

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Wir machen schmerz erfüllt Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass heute Nacht 1 1/2 Uhr nach kurzem schwerem Leiden mein lieber guter Mann, mein treusorgender Vater

Gustav Seifert

im Alter von 37 Jahren, sanft dem Herrn entschlafen ist.

Gräveneck, den 13. April 1918.

Um stille Teilnahme bitten:
Maria Seifert geb. Ohl,
Willi Seifert.

Die Beerdigung findet Montag, den 15. April, nachmittags 3 Uhr, in Kirschhofen statt.

Offerierte billigst:

Thermos-Flaschen zum Kalt- u. Warmhalten der Getränke, Ersatzflaschen für zerbrochene Thermosflaschen, Wäsche, Küchengarnituren, einzelne Schüsseln u. Tannen, Kaffeefilter, Tassen, Teller, Kinderbecher, Kartoffelkörbe, Drahtgitterkörbe, Blumenampeln, Bügelbretter u. Aermelbretter, Spazierschuhe, Capoten neueste Muster (Borde gratis), Kinderbälle, Pfeifen, Tell-Schleuder, Salmiak-Waschpulver 2 Pfd. Pakete 50 Pfg. (markenfrei), H. A. Seife u. Seifenpulver, Riegel-Waschblock 30 Pfg., gute Schmierseife, Schaumalin gutes Reinigungspulver.

1. Weilburger Konsumhaus.

K. Brühl, Limburgerstr. 4.

Pflüge und Kultivatoren

empfiehlt

Wilh. Zipp. — Löhberg.

S ü b s i e

3-Zimmerwohnung
an ruhige Familie per 1.
Juli zu vermieten.
Limburgerstr. 6.

Gesucht wird Grundbesitz
jezt. Art Wohn- u. Geschäfts-
haus, Villa, Landhaus, Hotel,
Gasthof, Gut, Mühle,
industr. Betriebe zw. Zufüh-
rung an ca. 6000 vorge-
merkte Käufer resp. Inter-
essenten, insbes. a. Existenz-
Grundstücke f. Kriegsbeid. d. d.
Verl. d. „Verkaufs-Markt“.
Angeb. a. d. „Verl.-Markt“,
Frankfurt a. M. Besuch er-
folgt kostenlos.

Gesucht

von best. Familie möblierte
Wohnung mind. 3 Zimmer
und Küche. Guter Mietpreis
und Schonung des Inventars
zusichert.
Angeb. m. Preis gefl. an
die Geschäftsst. des „Weil-
burger Tagebl.“ u. 1289.

Ob- und Gartenbau-Berein.

Die bestellten Saatkartoffeln
können heute Samstag,
nachmittags von 5-6 Uhr,
im Hofe Limburgerstraße 8
abgeholt werden.

M ü n c h e n

Export-Spatenbrä

frisch im Anstich.

Karl Steinsberger.

„Schloßhof“.

Neuheiten in

Tapeten

eingetroffen.

Aug. Bernhardt.

Joh. G. Weidner.

Zahle die höchsten Preise
für ausgelassene

Haare,

alte Zöpfe u. dergl.

Damen-Frisier-Geschäft.

Mauerstraße 3.

Ankaufsstelle f. Seeres bed.

Gebr. Klavier

zu mieten gesucht. Sch.

Angebote befördert die

Geschäftsst. unter 1286.